von dieser Fauna halten lassen, um so mehr als sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch günstigere Localitäten hätten auffinden lassen. Nach den gebräuchlichen Passquälereien — denen man in Spanien in so hohem Grade, und in Frankreich so wenig ausgesetzt ist — gelangte ich glücklich nach Perpignan zurück, dessen freundliche, an schönen Insectenformen überreiche Umgebungen mich bis heute gefesselt haben, und noch mehrere Tage fesseln werden, da für das Hochgebirge noch keine Zeit verloren ist, und ein günstigeres Standquartier als Perpignan, sich wahrscheinlich nicht so bald möchte finden lassen. Doch genug, das Papier ist zu Ende, und ich muss an den Tet, um Ochthebien zu fangen.

Ihr

von Kiesenwetter.

Ueber

scheinbar abnorme Antennenform bei Melolontha vulgaris

von

Dr. Doebner.

In No. 5 des Jahrganges 1848 der Ent. Ztg. berichtet Professor Heer aus Zürich, dass er zwei Stücke der Melolontha vulgaris im Begattungsacte gefangen, von denen das eine (♀) etwas grösser und dicker, als das andere (♂) war, die aber beide vollkommen gleich gebildete und zwar männliche Fühler zeigten, und schliesst hieraus, dass es mitunter Weibchen mit männlicher Fühlerbildung gebe. Ganz dieselbe Beobachtung machte Gemminger im Mai 1848 (s. Ent. Ztg. 1849 No. 2). Auch hier wurde schon früher von einem eifrigen Sammler dieselbe Beobachtung gemacht, ohne dass jedoch weiter darauf geachtet wurde. Es steht daher diese Erscheinung nicht vereinzelt da, und kommt bei der Häufigkeit dieses Käfers gewiss noch öfter vor, ohne bemerkt zu werden. In keinem der beobachteten Fälle scheinen jedoch bei den fraglichen Weibern die Geschlechtstheile genau untersucht worden zu sein, wenigstens ist in den oben erwähnten Berichten nichts davon gesagt. Es bleibt daher noch sehr zweifelhaft, ob diese fraglichen Weibchen wirklich Weibchen waren, da andere genaue Beobachtungen darthun, dass zuweilen Männchen von anderen Männchen in ihrem blinden Begattungstriebe verkannt und in der Art überwunden werden, dass man einen wirklichen Begattungsact zwischen zwei verschiedenen Geschlechtern mit gleich gebildeten Fühlern vór sich zu haben glaubt. Einen vollkommen constatirten Fall letzterer Art theilte Oberlehrer

Kelch zu Ratibor der Versammlung der Naturforscher zu Breslau 1833 mit. Derselbe fand nämlich eine männliche M. vulgaris in vollkommenem Begattungsacte mit einer männlichen M. Hippocastani; bei Trennung derselben blieb bei letzterer eine bedeutende Vertiefung an derjenigen Stelle zurück, an welcher die weiblichen Geschlechtstheile hätten sein müssen, und bei genauer Untersuchung der Vertiefung wurden aus derselben die vollständigen männlichen Geschlechtstheile hervorgezogen, welche demnach durch die Wuth des Gegners in den Hinterleib des Käfers hineingetrieben worden waren.

Einen zweiten Fall dieser Art habe ich eben vor mir. Zwei Melolontha vulgaris mit vollkommen gleicher männlicher Fühlerbildung befinden sich scheinbar im vollkommensten Begattungsacte; sie sind in diesem Zustande getödtet worden, ohne dass eine Trennung erfolgte. Das eine Exemplar ist etwas grösser und seine Hinterleibsspitze steckt, wie gewöhnlich beim Weibchen, zwischen der obern und untern Platte des letzten Hinterleibsringes des etwas kleineren anderen Exemplars, während des letzteren Hinterleibsspitze, wie dies gewöhnlich beim Männchen der Fall ist, frei liegt, sein Geschlechtsorgan aber in den Hinterleib des anderen eingeführt ist. Was die Grössenverhältnisse zwischen beiden Exemplaren betrifft, so sind es genau dieselben, wie bei den Beobachtungen von Heer und Gemminger; allein es zeigt hier das grössere in der Lage des Weibchens sich befindende Exemplar einen vollkommen entwickelten, frei und weit nach aussen hervorragenden männlichen Geschlechtsapparat, welcher augenscheinlich durch das Einbringen des penis des kleineren Exemplars in den After des grösseren herausgetrieben worden ist. Wir haben es demnach hier wirklich mit zwei vollkommenen Männern zu thun, und es unterliegt also keinem Zweifel, dass bei den Maikäfern Fälle vorkommen, wo Männchen zur Befriedigung ihres ungestümen Begattungstriebes sich anderer Männchen bedienen, die sie in ihrer blinden Wuth wahrscheinlich für Weibchen halten und überwinden. Deshalb ist es mir auch sehr wahrscheinlich, dass in den oben berührten von Heer und Gemminger beobachteten Fällen die für Weibchen gehaltenen Exemplare auch Männchen waren, bei welchen die Geschlechtstheile, wie bei dem von Kelch beobachteten Falle, in den Hinterleib hineingetrieben waren; wenigstens bleibt die Existenz von Weibchen mit männlichen Fühlern mindestens noch so lange zweifelhaft, bis an solchen fraglichen Weibchen die weiblichen Geschlechtsorgane unzweifelhaft nachgewiesen werden.

Aschaffenburg, im Juni 1850.

Druck von F. Hessenland in Stettin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Doebner

Artikel/Article: Ueber scheinbar abnorme Antennenform bei Melolontha vulgaris 327-328